**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
**Herausgeber:** Emanzipation
**Band:** 10 (1984)
**Heft:** 2

**Artikel:** Frauen sind immer selber schuld
**Autor:** S.T. / Tamm, Sabine
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-360085

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Frauen sind immer selber schuld

**Die Fakten sind bekannt: Im aargauischen Rheinfelden wurden zwei Frauen krankenhausreif geschlagen. Das Rheinfelder Bezirksgericht sprach die beteiligten Männer frei und verurteilte die Opfer (vgl. "Emanzipation" Nr. 1/84). Der Prozess machte internationale Schlagzeilen. Im folgenden eine kurze unvollständige Presseübersicht sowie ein Kommentar.**

(s.t.) Das Schlimmste gleich zu Anfang: "Nach 8 Flaschen Wein — Lehrerin und Künstlerin verprügelten wildfremde Männer", titelte der "Blick".

Zum zweiten ein paar Titel des Gegenpools feministische und linke Presse: "Das Opfer ist Täter", leitete "Emma" einen Artikel über das Rheinfelder Skandal-Urteil ein und publizierte in der gleichen Nummer einen literarischen Bewältigungsversuch von Elfriede Jelinek, Freundin der zusammengeschlagenen Künstlerin: "Im Namen des Vaters: Frauen, die wagen zu denken, werden von Männern auf den Kopf geschlagen. Frauen, die wagen, den Mund aufzumachen, werden von Männern die Zähne eingeschlagen". "Freispruch für Gewalt gegen Frauen" hiess es in der "WOZ", schlicht "Skandalurteil" in der "Emanzipation" und "Sexismus" in einem Kommentar der Basler "AZ".

Zum dritten die Mitte: Die "Basler Zeitung" lieferte mit einem Monat Vespätung eine ganzseitige, nach den Intentionen des Autors wohl gutrecherchierte und vor allem objektive Darstellung des Geschehens nach. Das mickrige Resultat der einmonatigen Brutzeit verdeutlicht bereits der Titel: "Rheinfelder Frauenurteil: Klar ist, dass nichts klar ist." Eine zynische Sachverhaltsschilderung von Margrit Sprecher brachte die "Weltwoche": "Vor einem Jahr ... zerrissen schrille Schreie die heile Kopfsteinpflasterwelt des Städtchens Rheinfelden. Zwei Damen hatten auf einem Parkplatz so lange auf zwei Herren eingeschlagen, bis letztere wehr- und hilflos am Boden lagen. So wenigstens schienen es die Richter zu sehen, die ... im Gerichtssaal Rheinfelden über den Fall urteilten."

Typisch für die männlich-chauvinistische Arroganz war der Kommentar des "Aargauer Tagblattes" zur Gründung der internationalen Solidaritätskomitees: "Das Urteil ... scheint sich zu einem Wirbel europäischen Ausmasses auszuweiten, der im umgekehrt proportionalen Verhältnis zu den erlittenen Blessuren (!) und zur Höhe der ausgefällten Strafen steht."

Und: "Ein Ende der Affäre ist nicht abzusehen, doch sprechen alle Anzeichen dafür, dass sich die Schlägerei vor einem Rheinfelder Lokal zu einem emanzipatorischen Problem multilateralen Ausmasses entwickeln wird..."

Tatsächlich. Sogar der "Stern" kann sich für einmal frauenfreundlich geben, wenn die biedere Schweiz zuschlägt. So kommentiert die westdeutsche Illustrierte: "Das Faustrecht der Männer". Die liberale "Zeit" titelte (frau beachte im übrigen die kunstvolle Umschreibung von "Künstlerin"): "Discount-Strafen in der Schweiz: Das Zusammenschlagen eines (weiblichen) Künstlers kostet 250 Franken: Der kluge Mann haut zu". Jürg Laederach, satirsich bis zum bitteren Ende: "Man könnte sich — noch nicht mal Frau muss man dazu sein — selbstverständlich erregen. Zuviel des Fertigmachens. Erholung fällt schwer. Andererseits könnten doch solche Verfahren noch mal vereinfacht werden mit der Schaffung eines Paragraphen, dass, wer zum Opfer wird, ohnehin bestraft gehört. Doppelt anfassen hält besser."

Zum Schluss Auszüge aus einem Kommentar von Toya Maissen in der Basler "AZ":
"Wenn zwei Frauen spitalreif geschlagen werden, wenn schwere Körperverletzung vorliegt, dann werden die doch selber schuld sein. So muss das Urteil des Rheinfelder Bezirksgerichtes interpretiert werden ... Selbstsicheres Auftreten rechtfertigt Prügel; sich nicht alles bieten lassen, muss bestraft werden." Toya Maissen abschliessend: "Wir Naiven dachten, das sei vorbei. Die Befreiung der Frau habe sich durchgesetzt. Das war Tünche."

## Solidaritätskomitee Schweizer Dezember

● **Gründung:** 19. Januar 1984

● **Mitglieder:** Einzelpersonen und Organisationen, Frauen und Männer, namhafte Künstler/innen aller Sparten, Bürger/innen aus allen Lagern. Auf Wunsch der beiden betroffenen Frauen: sehr breit.

● **Zweck:** Öffentliches Bekanntmachen und Anprangern jeglicher Gewalt gegen Frauen. Künstleraktionen, Theaterstücke, Wanderausstellungen (geplant). Spendenaufruf zur Bezahlung der Arztkosten (Tausende von Franken).

● **Was kann die OFRA tun?**

— Mitglied werden
— publizieren (siehe Emanzipation, aber auch in der Lokalpresse, z.B. Briefe)
— Information durch das Komitee an Vollversammlungen
— wieder intensiver am Urthema "Gewalt gegen Frauen" arbeiten.

● **Adresse:** Solidaritätskomitee SCHWEIZER DEZEMBER, Postfach, 4002 Basel.

*Gewalt gegen Frauen ist Alltag. Dass Frauen zusammengeschlagen oder vergewaltigt werden ist Journalisten in der Regel eine kurze Mitteilung in der Rubrik "Unglücksfälle und Verbrechen" wert. Dass vergewaltigte Frauen im Strafprozess gegen den Vergewaltiger erneut zum Opfer — der männlichen Justiz werden, ist ebenfalls kein Novum.*
*Und doch macht dieser Prozess Schlagzeilen. Warum?*
*Man könnte sich ironischerweise darüber freuen, dass sich die beiden Schläger — inklusive das Rheinfelder Bezirksgericht — die falschen Opfer ausgesucht haben. Zusammengeschlagen wurden eine bekannte Komponistin und eine Lehrerin, die nach dem Skandalurteil ihre — internationalen — Beziehungen zu nutzen wussten. Das ist ungewohnt und hat vielleicht auch mancher Feministin — wenn auch unbewusst — in die Nase gestochen. Die beiden Opfer haben denn auch nie das Bild von armen, unterdrückten und hilflosen Frauen vermittelt.*
*An die Adresse einer gewissen Presse: Auffallend, wie sich man(n)che Berichterstatter krampfhaft um sogenannte Objektivität bemühten und dabei offensichtlich nicht realisierten, dass die beiden Rheinfelder Schläger sogar dann verurteilt werden müssten, wenn absolut bewiesen wäre, dass die beiden Frauen sie ohne jeden Grund angegriffen hätten. Wer beim Klauen einer Schallplatte erwischt wird, darf nicht einfach aus Notwehr über den Haufen geschossen werden.*
*Zumindest galt das bisher.*

*Sabine Tamm*